

Leichte Last

Predigt über Matth 11,28-30, gehalten am 3. April 2022 in der ref. Kirche Ins und am 31. Juli 2022 in der ref. Kirche Aegerten

*„Kommt zu mir, all ihr Geplagten und Beladenen: Ich will euch erquicken.
Nehmt mein Joch auf euch und lernt von mir, denn ich bin sanft und demütig; und ihr werdet Ruhe finden für eure Seele.
Denn mein Joch drückt nicht, und meine Last ist leicht.“*

Ausgerechnet Jesus sagt das. Jesus, der sein Kreuz tragen muss und ans Kreuz geschlagen wird. ... Warum? Wie ist das möglich?

Was genau ist ein Joch?

Das Joch ist ein Balken, den man den Tieren auf den Nacken legt, den Ochsen oder Kühen. An diesem Balken werden die Zugseile befestigt: Seile, um den Pflug oder den Karren zu ziehen. Das Joch ist ein Vorläufer des Kummets. Der Kummet ist ein Kragen aus Leder, den man den Zugtieren umlegt. Er schont den Nacken der Tiere, passt sich dem Hals besser an als das Joch und erhöht die Zugkraft.

Früher wurden Menschen so eingespannt wie die Zugtiere – Sklaven, Kriegsgefangene und schlecht bezahlte Arbeiterinnen und Arbeiter. Man legte ihnen das Joch auf den Nacken, hängte auf beiden Seiten des Jochs schwere Lasten, die sie tragen mussten. Frauen und Kinder tragen so noch heute das Trinkwasser von weither zum Haus; Gefangene in den Arbeitslagern Chinas und Russlands und anderer Länder tragen ihr Joch.

Das Joch wird zum Bild für die Last, die Burdi, die Menschen tragen und davon schier zu Boden gedrückt werden.

Wie sieht unser Joch aus? Am heutigen Sonntag?

Der gebrochene Arm... die Hilflosigkeit... die zerbrochene Beziehung... der Liebeskummer... der Krach... die Angst vor dem, was kommt... die Reue über das, was passiert ist... was ich unterlassen habe...die Trauer ... die Sorge um die Familie, um Freunde... die verlorene Lebensfreude... der Körper wird gebrechlich... auch der Geist... die Seele...

Das sind persönliche Lasten. Sie gewichten.

Dazu kommen Lasten, die uns alle drücken:

Die Last der Pandemie. Noch im Juni hat sie mich erwischt.

Der Krieg. Wir spüren seine Auswirkungen bis zu uns; die Preise steigen.

Und auf all diesen Lasten hockt schwer die Last der Klimaveränderung und Angst.

Wie können Lasten leicht sein, Burdinen tragbar? Ist Jesus naiv? Zwischen dem tröstlichen Jesuswort und unserer Realität liegt ein tiefer Graben...
....psssst.... Ich höre eine Stimme über den tiefen Graben hinweg:

- 22 *Der HERR hat mich geschaffen am Anfang seines Wegs,
vor seinen anderen Werken, vor aller Zeit.*
- 23 *In fernster Zeit wurde ich gebildet,
am Anfang, in den Urzeiten der Erde.*
- 24 *Als es noch keine Fluten gab, wurde ich geboren,
als es noch keine wasserreichen Quellen gab.*
- 25 *Bevor die Berge eingesenkt wurden,
vor den Hügeln wurde ich geboren,*
- 26 *als er die Erde noch nicht geschaffen hatte und die Fluren
und die ersten Schollen des Erdkreises.*
- 27 *Als er den Himmel befestigte, war ich dabei,
als er den Horizont festsetzte über der Flut,*
- 28 *als er die Wolken droben befestigte,
als die Quellen der Flut mächtig waren,*
- 29 *als er dem Meer seine Grenze setzte,
und die Wasser seinen Befehl nicht übertraten,
als er die Grundfesten der Erde festsetzte,*
- 30 *da stand ich als Werkmeisterin ihm zur Seite
und war seine Freude Tag für Tag,
spielte vor ihm allezeit.*
- 31 *Ich spielte auf seinem Erdkreis
und hatte meine Freude an den Menschen¹.*

„Wer bist du?“

„Ich bin die Weisheit, die Einsicht, Gottes allererstes Geschöpf... ein geheimnisvolles Wesen wie du auch – nicht nur ein abstrakter Begriff.... Ganz im Anfang, lange bevor das Leben auf der Erde anfang, hatte Gott mich geschaffen. Ich wohnte in Gottes Licht und Glanz und Klang. Dort durfte ich spielen und singen und tanzen. Ich war dabei als alles entstand. Ich sah den Ur-Blitz, sah das Werden des Universums – als es sich lange genug ausgedehnt hatte, sah ich die Entstehung der Sterne, ihre Ansammlung zu Milchstrassen. Dazwischen entstanden die grossen und geheimnisvollen Schwarzen Löcher. Am Milch-Strassenrand bildete sich das Sonnensystem... ein paar Pünktchen, die um eine strahlende Mitte tanzen...“

„Liebe Weisheit, du uralte mit dem jugendlichen Schwung, du holst ein wenig gar weit aus... Uns drücken Joch und Last...“

„Wenn ich euch etwas weitergeben soll, dann braucht ihr Geduld. Keine Weisheit ohne Geduld.“

„Also...“

„Dann geschieht das grosse Wunder: Gott entscheidet, dass sich auf dem winzigen Stäubchen Erde Leben entwickeln soll. So entsteht die grossartige Schöpfung mit den Pflanzen, den Tieren auf dem Land, im Wasser und in der Luft...“

„Das wissen wir. Und dann kommt der Mensch und wir haben die Bescherung!“

„Dass der Mensch ein Wunder ist und auf der wunderbaren Erde zur Welt kommt...“

„Ein Wunder, ja, im Blick auf die Biologie und die Entwicklungsgeschichte – aber nicht ein Wunder an Weisheit und Einsicht.“

¹ Sprüche 8,22-31

„Aber Gott bleibt kreativ“, fährt die Weisheit weiter.

“Auf diesem winzigen Erdenstäublein wählt Gott sich ein winziges Nomadenvolk aus, das versucht, zwischen den beiden Kontinenten Afrika und Asien einen Platz zu finden. Das kleine Volk Israel bekommt sein Land und ich, die Weisheit, hätte ein Pied-à-Terre, eine Absteige, auf diesem wunderbaren Stäubchen Erde. Aber jetzt, wo die Israeliten selber ein Land haben, sind sie immer wieder undankbar, seine Könige missbrauchen ihre Macht...”

„Liebe Weisheit, willst du, dass wir Bedauern haben mit dir?“

„Wenn mir die betroffenen Menschen nicht leidtäten – ich müsste lachen: auf dem Stäublein Erde kämpfen Könige und Zaren um einen Bruchteil des Stäubchens, meinen sie werden grösser, führen deshalb Kriege... zum Lachen, wenn es nicht zum Weinen und Verzweifeln wäre. Jedes Reich verfällt zu Staub, weil die Erde Staub ist und auch die Mächtigsten unter ihnen nur ein Ober-Stäubchen oder ein Nasenstäuber... Sogar um Häuser und Landstücke wird gestritten... Mikro-Staub!“

Soweit die Weisheit. Ihre Geschichte geht weiter:

Aus diesem winzigen Volk Israel wählt sich Gott ein Menschenkind aus, aus der abgelegenen Provinz Galiläa. In diesem Kind, in diesem Menschen soll seine Weisheit wohnen, für eine kurze Lebenszeit. Die Weisheit bringt ihre universale Erfahrung mit, sie meldet sich wieder zu Wort, wenn Jesus sagt:

„Kommt zu mir, all ihr Geplagten und Beladenen: Ich will euch erquicken.

Nehmt mein Joch auf euch und lernt von mir, denn ich bin sanft und demütig; und ihr werdet Ruhe finden für eure Seele.

Denn mein Joch drückt nicht, und meine Last ist leicht.“

Wenn die Erde ein gott-gewolltes Stäubchen ist, mein Leben ein gottgewolltes Mikrostäubchen... Aus der Sicht der Weisheit wird die Last Jesu klein und leicht. Auch seine Passion? Sein Kreuz? Staub-leicht? Soll und kann das sogar auf unsere eigene Last zutreffen?

Dieser Dialog mit der Weisheit - ein schönes Theologenmärchen? Weit weg von allen wissenschaftlichen und psychologischen Erkenntnissen! Fern der heutigen Realität!

Ein guter Freund von mir wählte einen ganz andern Berufsweg als ich: er studierte Mathematik und Physik, unterrichtete diese Fächer so lange wie ich Gemeindepfarrer war. Sein Hobby ist die Astronomie, die Sternkunde, die Geschichte des Universums. Er verfasste eine Textreihe über astronomische Probleme, einfach genug, dass ich sie ziemlich gut verstand. Ein Artikel befasste sich mit den Schwarzen Löchern. Darin steht: würde die Erde so verdichtet, wie es die Materie in Schwarzen Löchern ist, hätte sie in einem Fingerhut Platz. Ehrlich gesagt, das tönt für mich noch unwahrscheinlicher als die Geschichte der Weisheit – ist aber astronomische Wissenschaft – oder Weisheit?

Weisheit ist eben märchenhaft – überschreitet immer wieder den Horizont des menschlichen Denkens. Sagenhaft ist auch die Geschichte von der leichten Last. Und dabei so real wie die Schwarzen Löcher im Universum.

Dagegen protestiert der Zweifel und ruft:

„Erzähl mal deine Geschichte vom Spielen und Tanzen, von der Freude und der leichten Last den Menschen im Osten der Ukraine, die seit Wochen in Todesangst sind und von einem Bett, einem Stück Brot, einem Schluck Wasser oder einem richtigen WC nur träumen können.“

Was kann die uralte Weisheit Brauchbares zum aktuellen Zweifel hier sagen? Ist ihre Stimme laut genug im Lärm des Verkehrs und des Krieges?

Nein – nicht laut genug, aber leise und weise:

„Christus - und ich in ihm – geht vielleicht im Haus der Religionen zu Besuch, vielleicht im Haus der Kirche in Bern, vielleicht auch im Vatikan – und heute hier in unserer Kirche... Nicht vielleicht, ganz sicher haust Christus in den Kellern und Schächten, eingepfercht mit Alten, Frauen, Kindern. Dort hat Christus Hunger, Durst, leidet, kämpft, stirbt, wird ermordet. Tausendfach...“

„Wirklich?“

„Kein ermordeter, kein traumatisierter Mensch wird vergessen. Um Christi willen nicht vergessen. Christus nimmt die Kriegsoffer in seine Arme, seine Hände haben Schusslöcher. Nicht umsonst – dafür bürgt Christus persönlich. Und er macht dazu ein grosses Versprechen: ihr werdet Ruhe finden für Eure Seele.“

Dann setzt die Weisheit noch einen drauf: „Und denen, welche ihre Macht missbrauchen, sage ich:

Geht weg von mir, all ihr Oberbefehlshaber und Oberflächlichen, ihr sollt nicht erquickt werden, ihr sollt quieken und quaken. Ihr wollt euch nicht belasten und nichts von mir lernen, denn ihr seid gewalttätig und verlogen; ihr werdet keine Ruhe finden für eure Seelen. Euer Joch wird euch drücken und eure Last ist schwer.“

„Wie viel lieber höre ich auf das Jesus-Weisheits-Wort:

28 Kommt zu mir, all ihr Geplagten und Beladenen: Ich will euch erquicken.

29 Nehmt mein Joch auf euch und lernt von mir, denn ich bin sanft und demütig; und ihr werdet Ruhe finden für eure Seele.

30 Denn mein Joch drückt nicht, und meine Last ist leicht.“

In Gottes Namen. Amen.

Gott, unser Schöpfer
Wir danken dir für alles,
was uns ent-lastet:
diese Stunde Gottes-Dienst,
frei von Menschen-Dienst und –joch.
Wir bitten dich für alle unterjochten
und bedrohten Menschen:
erleichtere ihre Last.
Wir bitten dich für die unterjochte
und bedrohte Schöpfung:
lass uns in Frieden mit ihr leben.

Jesus Christus, du trägst die göttliche Weisheit
in unsere Welt und in unsere Herzen.
Wir danken dir.
Wir bitten dich für die Menschen,
die traurig sind,
für die Menschen,
welche die Last von Krieg und Angst
täglich und nächtlich tragen:
sei du ihr Begleiter.
Erlöse sie vom Bösen.
Lehre uns Lasten abgeben,
die nicht nötig sind.

Heiliger Geist, du unerschöpfliche Energie,
wir danken dir für deine Stärke.
Wir bitten dich: lass uns auftanken
und aufladen bei dir,
damit unsere Herzen gestärkt
und unsere Seelen Ruhe finden.
Schenke den Verhandlern
Weisheit, die zum Frieden führt.
Gib uns Gelegenheit,
unsere Lasten in Weisheit
zu überprüfen und neu zu ordnen.

Heiliger, dreieiniger Gott,
gib der Menschheit
Weisheit und Mut.
Amen.